

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Müllig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Gildien, Schöndorf, Marienau, Neudorf, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Sängendorf, Damm, Riedersdorf, Rahlshappel und Zischlitz

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 46.

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Sonnabend, den 23. Februar

57. Jahrgang

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Bismarckstraße 8/7, alle kaiserlichen Postanstalten Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die Wochenspalte zu 10, für auswärtige Praxisten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseratenannahme: täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegrammadresse: T a g e b l a t t.

## Das Wichtigste.

\* König Friedrich August hat gestern Abend Leipzig wieder verlassen.

\* Donnerstag früh ist infolge eines Schiffsbruchs in der Nähe von Hoel van Holland der Dampfer „Berlin“ gesunken. Es sind mindestens 141 Personen, darunter 91 Passagiere und unter ihnen 18 Mitglieder einer deutschen Operngesellschaft ertrunken.

\* Am gestrigen Tage fand in Coburg die Beisetzung der verstorbenen Prinzessin Klementine statt.

\* Die transvaalischen Wahlen brachten der progressivsten (englischen) Partei eine starke Minorität. — General Botha wird als Ministerpräsident bezeichnet.

## Kolonial-Vortrag.

„Kriegserlebnisse in Südwestafrika und die Entwicklung und Zukunft der Kolonie“ so lautete das Thema, das sich gestern Abend im Neuen Schützenhause hier Herr Hauptmann von Kopp zu seinem Vortrage gestellt hatte.

Die Abteilung Lichtenstein-Gallberg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hatte mit der Wahl gerade dieses Vortragsstoffes das Rechte getroffen, denn seit Auflösung des Reichstags ist doch so manches unwahre Wort über unsere Kolonien geschrieben und gesprochen worden, daß es wohl zeitgemäß war, einmal einen Berufenen über dieselben sprechen zu lassen.

Und so konnte es auch nicht Wunder nehmen, daß schon lange vor Beginn des Vortrags der geräumige Schützenhauseaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nicht nur aus Lichtenstein-Gallberg, sondern auch aus den gesamten umliegenden Ortschaften waren Personen herbeigeeilt, um über Land und Leute, Klima und Bodenbeschaffenheit in unseren Kolonien wenigstens teilweise Aufschluß zu erhalten, der ihnen bisher von gewisser Seite nur in stellen Farben gemalt worden war.

Herr Oberamtsrichter Bachmann begrüßte die zahlreich Erschienenen namens der jungen Abteilung Lichtenstein-Gallberg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, welche letztere schon mehr als 34.000 Mitglieder aufzuweisen habe, und erteilte dann dem Vortragenden, Herrn Hauptmann von Kopp, das Wort.

Die schweren Kämpfe, führte Redner u. a. aus, die unsere Truppen mit den Hereros, Bondelzwarts, Witbois und Hottentotten durchschritten, waren mit den bedeutendsten Strapazen verbunden, die je ein Feldzug erfordert. Seine Aufgabe sei es vor allen Dingen, ein Bild von der geographischen und klimatischen Lage, wie auch von Land und Beuten Südwestafrikas zu geben. Im Jahre 1902 dort eingetroffen, habe er damals Inspektions- und Informationsreisen im Lande unternommen, verschiedene Zusammenkünfte mit den Bondelzwarts gehabt, die durch Annäherung und Unbotmäßigkeit unserer Soldaten das Leben recht sauer machten.

Der 1904 losbrechende Herero-Aufstand habe die ganze Kraft der Führer und Soldaten erfordert, um deutsches Ansehen und deutsche Waffenehre hochzuhalten, denn der Gegner sei verschlagen und hinterlistig, mit den klimatischen und Terrain-Verhältnissen vertraut gewesen. Entbehrungen nicht wiederzugebender Art mußten überstanden werden. Und wenn man damals sogar in der heimischen Presse den Vorwurf erhob, daß zu scharfe Vorgehen des Deutnants Jobst hätte zum Aufstand geführt, so sei dies einfach eine Verkennung der Tatsachen. Er (Jobst) habe nicht anders gekonnt schon im Interesse des Ansehens Deutschlands. Ueberhaupt wäre es töricht, wegen einzelner Fehler oder Mißgriffe das Ganze verantwortlich zu machen.

In Südwestafrika besonders trete der greifbare Unterschied zwischen einer tropischen Handels- oder Bestehungs-Kolonie hervor. Während bei der ersteren nur die Haupt- und Wasserstraßen eines militärischen Schutzes erheischen, müssen bei letzterer Art die Befestigungen viel umfangreicher sein. Und gerade dieser Umstand mußte zum Kassenkampf führen. Aber es sei eine alte, bewährte Tatsache, daß nur dann bleibende Vorteile erlangen werden könnten, wenn sich das kolonisierende Volk selbst zum Herrn des Landes mache.

Den Jahren 1905 und 06 blieb es vorbehalten, die endliche Niederwerfung der Hottentotten zu bewerkstelligen. Redner schilderte sodann noch die Kämpfe in den Karraabergen, die sich über 2000 Meter erheben. Diese Schilderung aus berufenem Munde zu hören, läßt die Achtung noch weit höher steigen für alle diejenigen, die freiwillig die heimatische Scholle verlassen, um Leben und Gesundheit zu opfern für des Vaterlandes Ruhm und Ehre.

Was den Wert der Kolonien in wirtschaftlicher Beziehung anlangt, so sehe denselben eine schöne Zukunft in Aussicht. Mit voller Ueberszeugung könne man sie als ein Viehzucht-Land allerersten Ranges bezeichnen, ebenso wäre die Wollschaf- und Straußenzucht zu schönen Resultaten zu führen. Bei rationeller Bewirtschaftung der Kolonien seien diese dem Kapland gleichzutreten. Auch Gold, Kupfer und Diamanten wären dort zu finden. Da es jedoch an Kohlen fehle, müßten erst Mittel und Wege gefunden werden, diese Schätze zu erschließen. Die Wahrscheinlichkeit spreche dafür, daß auch diese Bodenschätze einstmals reiche Ausbeute liefern werden.

Der politische Wert der Kolonie sei gar nicht hoch genug einzuschätzen. Selbstverständlich wäre es zur Erschließung und Entwicklung des Landes unbedingt notwendig, daß Bahnen gebaut werden, so z. B. die Straße Lüderitzbucht bis an die englische Ostküste, denn gerade die Lüderitzbucht sei der beste Hafen der Küste.

Auch der moralische Wert wäre ein nicht unbedeutender. Das deutsche Volk sei als letztes in die Reihe der kolonisierenden Völker eingetreten und habe bis jetzt das deutsche Schild unbesiegt und so erhalten, wie es einem zivilisierten Volke zukomme. Mit den Worten: „Das Land ist deutsch und muß deutsch bleiben für alle Zeiten!“ schloß Redner seinen ca. 1 1/2 stündigen hochinteressanten Vortrag. Seine eigenen tatsächlichen Verdienste stellte Herr Hauptmann von Kopp immer in den Hintergrund, was jedem aufmerksamen Zuhörer nicht entging. Lebhafter, nicht endenwollender Beifall brachte dem Vortragenden den wohlverdienten Dank.

Die am Schlusse noch dargebotenen lebenden Bilder führten uns abermals hinüber in die ferne Kolonie, die einstmals die Heimat vieler werden soll. Die Besucher haben wohl, vielleicht mit wenigen Ausnahmen, gestern die Ueberszeugung mit nach Hause genommen, daß die „Sandwüste“ denn doch ein anderes, vnlodenderes Bild zeigt, als dies vielfach angedeutet worden ist, und wir wollen uns dessen freuen.

Herr Oberamtsrichter Bachmann dankte dem Vortragenden für dessen hochinteressante Ausführungen. Allen unseren Anekdoten und Offizieren brachte er noch ein dreifaches Hurra, das begeisterten Widerhall fand.

Der noch jungen Abteilung Lichtenstein-Gallberg der Deutschen Kolonial-Gesellschaft sei auch an dieser Stelle gedankt für die freundliche Vermittlung dieses Vortrags. Möge ihre Mitgliederzahl bald erstarken (Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen) und nach und nach der Gedanke allgemeiner werden, daß jeder echte Deutsche nach seiner Kraft mitarbeitete an dem weiteren Ausbau unserer Kolonien zum Segen unseres engeren und weiteren Vaterlandes.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Die Schriftführer des Reichstags.) Bei der Wahl der Schriftführer im Reichstage wurde gewählt von Thünefeld (Str.), Engelen (Br.), Remgau (Nat.), Pauli-Oberbarnim (Npt.), Rogalla von Bieberstein (Kons.), Damm (Wirtsch. Vgg.), Dr. Hermes (Frl. Vgg.) und Hagmann (Nat.). Die Sozialdemokratie unterlag mit ihrem Kandidaten Fischer.

(Interpellation wegen der Privatbeamten-Versicherung.) Die national-liberale Fraktion hat im Reichstage eine Interpellation eingebracht, in der es heißt:

„Wann beabsichtigt die Reichsregierung die Denkschrift vorzulegen, welche über die bezüglich der Lage der Privatbeamten vom Reichsamt des Innern angestellte Enquete Auskunft gibt?“

Soweit bis jetzt bekannt ist, gelangt diese Interpellation bereits in nächster Woche auf die Tagesordnung. Sie ist vom Reichstags-Vg. Dr. Stresemann, der schon seit längerer Zeit die Einführung einer staatlichen Versicherung für Privatbeamte mit lebhaftem Eifer vertritt, eingebracht und wird auch von ihm begründet werden.

(Zwischen Lippe-Schaumburg und Lippe-Deimold) ist der Frieden öffentlich geschlossen worden, der wegen der Thronfolgefrage in Deimold lange Zeit getrübt war. Fürst Leopold von Lippe-Deimold hatte dem Bückeburger Hofe zum 19. oder 20. d. M. einen Besuch in Aussicht gestellt, der wegen des Ablebens der Schwester des Fürsten, der Prinzessin Mathilde von Lippe, jedoch verschoben werden mußte. Fürst Georg zu Schaumburg-Lippe ordnete für die verstorbene Bückeburgerin eine vierzehntägige Hoftrauer an. Zum ersten Male trauert man in Bückeburg offiziell um ein Mitglied der Linie Bückeburg.

## Großes Schiffsunglück an der holländischen Küste.

Der seit einigen Tagen in ganz Mitteleuropa währende Sturm hat, wie schon durch Extrablatt gemeldet, eine furchtbare Schiffskatastrophe herbeigeführt. Der zwischen Harwich und Hoel van Holland fahrende Passagierdampfer „Berlin“ ist bei der Einfahrt in den Hafen von Hoel van Holland gescheitert und mit allen Passagieren und der gesamten Besatzung untergegangen. Nach den bisherigen Meldungen haben 141 Personen, darunter 91 Passagiere, ihren Tod gefunden. Ueber die Katastrophe erhielten wir folgende Telegramme:

Rotterdam, 21. Febr. Der Dampfer „Berlin“ der Linie Harwich-Hoel van Holland, der aus London kam und heute morgen in Nieuwe Waterweg einfahren sollte, ist infolge des Sturmes an der Nordmole gescheitert. Der Dampfer ist in zwei Teile gebrochen und ein Teil sofort gesunken. Passagiere und Besatzung befanden sich auf dem hinteren Teile des Schiffes, das noch aus dem Wasser hervorragt. Ein Rettungsboot versucht sie zu retten. — Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ sind alle an Bord befindlichen 141 Personen, darunter 91 Passagiere, ertrunken.

Rotterdam, 21. Febr. Bis zum Mittag waren von den bei der Strandung des Dampfers „Berlin“ Verunglückten 25 Leichen geborgen. Jerner wurde ein Geretteter an Land gebracht. Dem „Handelsblad“ zufolge machten die an die Unglücksstelle geeilten Rettungsboote die größten Anstrengungen, um die an Bord der „Berlin“ befindlichen Personen zu retten, konnten sich aber wegen heftigen Sturmes und wilder See dem Schiffe nicht nähern. — Nach einer Meldung der „Great Eastern Railway“ hat sich das Unglück heute morgen um 6 Uhr an dem Rödpler von Hoel van Holland zugetragen.

EN

fe

ts

ie?

rrh etc.

er, Wurzelu r.

ls, Fenchel,

Roos,

flattig,

Vein,

Ründerich,

Gurgeln:

en, Salbei,

ur. Kall,

Kall

f. w.

iegmann.

er

größte Auswahl

rthold.

Goldbrud gratis.

ied gestorn

eben sanft

über Vater,

an

7

eb. Härtel

enen,

ngen er-

Behausung

tutter

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.

as.